

2. Die drei Regungen im Menschen:

Nach der Darlegung der drei Wege untersucht Antonius die verschiedenen Regungen des Leibes: „Ich glaube, dass es drei Regungen des Leibes gibt.“¹

a) Die natürlichen Regungen:

Es liegt in der Natur des Menschen, dass er Neigungen und Kräfte in sich hat und diese auch spürt; sie sind jedoch an sich neutral und es hängt vom Willen des Menschen ab, was er daraus macht, ob er sie positiv einsetzt oder missbraucht: „Es gibt die natürliche Regung des Leibes, die ihm eigen ist, die ihm anhaftet; die aber nicht betätigt wird oder etwas bewirkt, ohne dass man es will. Sie zeigt sich im Leib nur an“

b) Die Regungen durch Ernährung:

Es gibt dann die andere Regung, die von der Ernährung des Leibes mit vielen Speisen und Getränken kommt: „Durch die Aufnahme der Speisen entsteht eine Blutwärme, die den ganzen Menschen angreift (erfasst) und ihn anregt.“² Gemeint ist hier natürlich das Zuviel an Speisen und Getränken, das Übermaß, mehr als nötig... Die Mahnungen, die Antonius gibt, um dagegen zu wirken, entnimmt er aus der Paulusschule: „Berauscht euch nicht mit Wein, in dem Zügellosigkeit ist!“³. Ferner lässt er den Herrn selbst im Evangelium sprechen: „Seht zu, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Speise und Trank oder sinnlichen Genüssen“⁴. Antonius fügt noch hinzu: „Besonders diejenigen, die ein hohes Maß an Heiligkeit erreichen wollen, müssen sich sagen: ‚Ich unterwerfe meinen Leib und züchtige ihn‘“⁵. Als guter Kenner des menschlichen Innenlebens kann Antonius behaupten: „Weil das Herz, durch Mäßigung an Speise und Trank, zuerst sich selbst von der Trägheit reinigt, wird es zugleich in all seinen Regungen gereinigt“.

c) Die Regungen durch die bösen Geister

„Die dritte Regung ist die, welche von den bösen Geistern kommt, die, durch Neid bewegt, besonders diejenigen abschwächen wollen, die sich zu heiligen bemühen“. Antonius sieht in diesen Regungen eine Art Krankheit oder eine Art Schwäche, die aber geheilt werden kann durch das Wirken des Geistes, der dem Menschen, der sich bemüht, zu Hilfe kommt: „Der Geist belehrt das Herz, jede Wunde der Seele zu heilen“. Zum Schluss weist Antonius noch einmal darauf hin, dass man alle Krankheiten der Seele, auch die schlimmsten, mit der Hilfe Gottes heilen kann: „Wenn der Mensch in seinem Bemühen ausharrt, wird der gütige und sorgende Gott sich seiner Geduld in seiner andauernden Versuchungen erbarmen und ihm helfen“.

¹ Brief 1,3

² Ebd

³ Eph 5,18

⁴ Lk 21,34

⁵ Ebd; 1 Kor 9,27